

Anlage 3 zu GD 076/14

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im **Sozialraum Böfingen**

Mit der Berichterstattung zu den Kennzahlen 2013 werden die Jahre 2011 - 2013 abgebildet.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

>Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrücken kann.<

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2011 30 Monate

→ in 2012 30 Monate

→ in 2013 30 Monate

2011*	2012*	2013*
33,15	33,29	32,35

*Angabe jeweils in Monaten

Die Kennzahl von 30 Monaten wurde in Böfingen auch im Jahr 2013 etwas überschritten. In besonders belasteten Familienkonstellationen ist zum Teil eine langfristige Hilfestellung in ambulanter Form unabdingbar, um eine Herausnahme der Kinder aus der Familie zu vermeiden. Unter anderem konnte in zwei Fällen mit einer niedrigschwelligen Hilfe über Jahre hinweg eine sinnvolle und tragfähige Lösung gefunden werden.

>Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendenziell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen.<

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2011 1,60 %

→ in 2012 1,60 %

→ in 2013 2,00 %

2011	2012	2013
1,40 %	1,69 %	1,79

Die amtlichen Bevölkerungszahlen für 2013 liegen noch nicht vor, weshalb für die Berechnung des Anteils die Bevölkerungszahl aus 2012 zugrunde gelegt wurde.

Vor dem Hintergrund, dass niederschwellig und möglichst frühzeitig mit Hilfen in den Sozialräumen angesetzt werden soll, steigt auch die Fallzahl. Die Kennzahl wurde deshalb ab

2013 auf 2,0 % angepasst. Die Zahl der Erziehungshilfemaßnahmen zum Stichtag 31.12.2013 gemessen an der Einwohnerzahl der 0-21jährigen ist sowohl gesamtstädtisch, als auch in Böfingen angestiegen.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

>Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt.<

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2011 78 %
- in 2012 80 %
- in 2013 80 %

2011	2012	2013
84,74 %	76,67 %	75,79

Die Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung sind die Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD). Im Jahr 2013 waren dies in Böfingen 410 Fälle. Die Stärkung der Hilfen im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung ist auch weiterhin das Ziel.

>Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.<

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung, an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2011 75 %
- in 2012 75 %
- in 2013 80 %

2011	2012	2013
90,70 %	94,74 %	84,21 %

Der Anteil der vor Ort geleisteten Hilfen ist in Böfingen in 2013 etwas zurückgegangen, bewegt sich aber immer noch auf hohem Niveau. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ ist damit nicht in Frage gestellt und wird weiterhin umgesetzt. Unabdingbare Fremdunterbringungen, mit der Folge des Anstiegs der Fallzahlen bei den stationären Hilfen wirken sich auf diese Kennzahl aus.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses beträgt

- in 2011 30 %
- in 2012 30 %
- in 2013 50 %

	2011	2012	2013
	0,00 %	66,67 %	30,00 %
Fälle insg.	4	3	10
Davon außerhalb	0	2	3

Zum Stichtag (31.12.2013) waren im Sozialraum Böfingen 10 Kinder und Jugendliche stationär untergebracht. Davon mussten 3 Kinder und Jugendliche außerhalb des Elternhauses untergebracht werden.

Die Kennzahl wurde ab 2013 auf 50 % angepasst. Unterbringungen außerhalb von Ulm sind in Einzelfällen notwendig und geeignet, wenn aufgrund besonderer Problemlagen eine Unterbringung in Ulm nicht möglich oder nicht sinnvoll ist. Bei der relativ geringen Zahl der Fremdunterbringungen insgesamt ist es nicht möglich für alle Problemlagen ein geeignetes Angebot vorzuhalten.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

>Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen.<:

Kennzahl 3.1

Kennzahlen - Gesamtstadt:

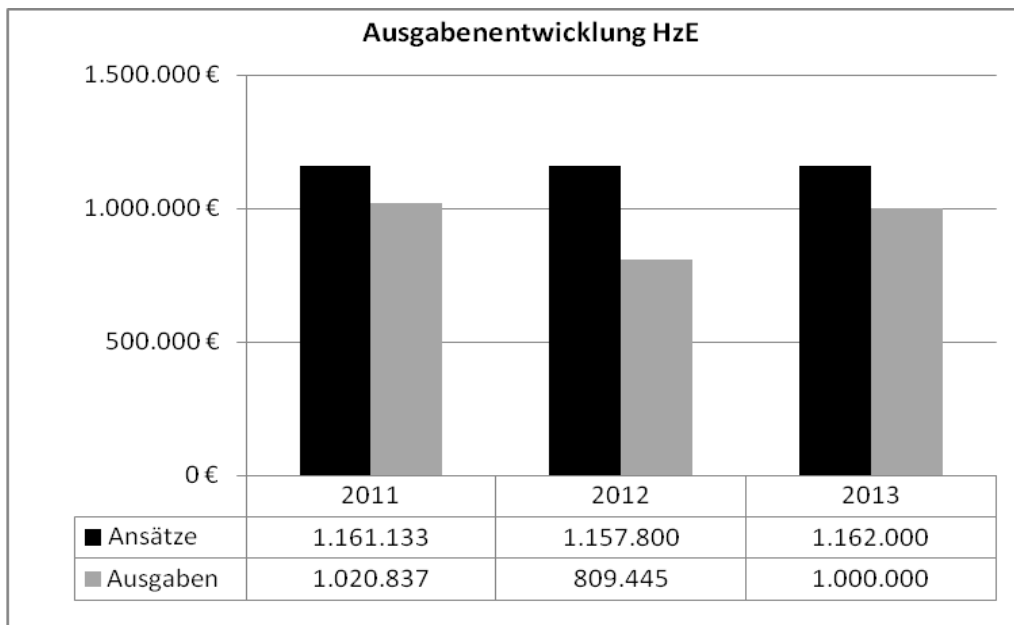
- in 2011 8,3 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.204.000 €
- in 2012 8,3 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.200.000 €
- in 2013 8,3 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.300.000 €

* in den Ansätzen sind Erhöhungen aufgrund landesweiter Entgelterhöhungen und Fallzahlensteigerungen enthalten. In 2011 und 2012 wurden die Budgetansätze entsprechend der tatsächlichen Entgelterhöhungen angepasst. Im Ansatz 2013 sind 2,4 % Erhöhung aufgrund Tarifsteigerungen berücksichtigt.

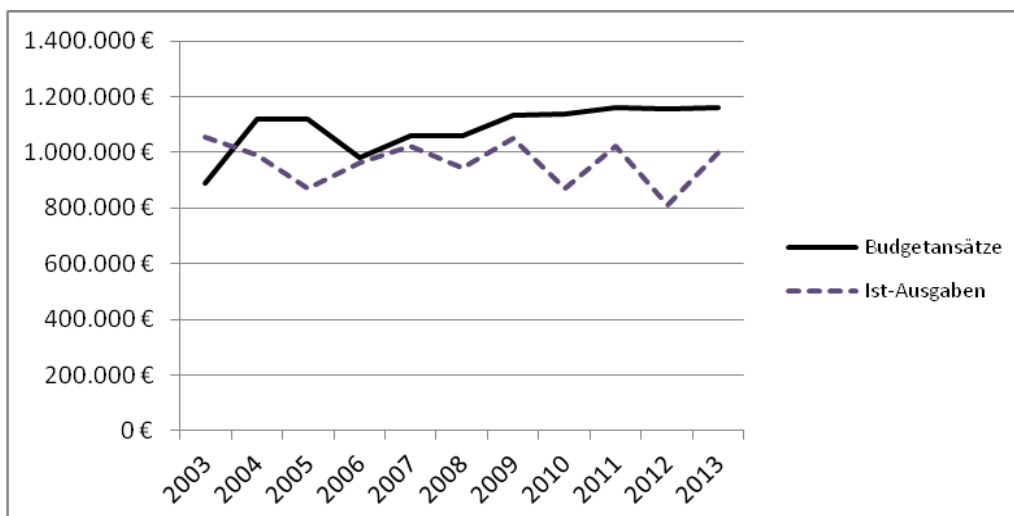
Budgetansätze und Ausgaben im Sozialraum Böfingen

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2011	1.161.133 €	1.020.837 €
2012	1.157.800 €	809.445 €
2013	1.162.000 €	ca. 1.000.000 €*

Die Auswertung zum Jahresabschluss liegt noch nicht vollständig vor.



Zum Vergleich der Jahre 2003 – 2013 die Gesamtübersicht



Entwicklung im Sozialraum Böfingen

Die Finanzkennzahl wurde für die Jahre 2013 -2015 neu festgelegt.

Die Budgetansätze für die Sozialräume wurden in diesem Zusammenhang ebenfalls angepasst.

Im Haushaltsjahr 2013 sind die Ausgaben für den Sozialraum Böfingen gegenüber 2012 etwas angestiegen, die Ausgaben sind wieder auf dem Niveau von 2011.

Die Fallzunahme bei den Heimunterbringungen wirkt sich hier aus. Insgesamt wird das zur Verfügung stehende Budget jedoch eingehalten. Die positive Entwicklung wurde damit auch im Haushaltsjahr 2013 fortgesetzt. Die weiterhin hohen Quoten an ambulanten Hilfen und der Hilfen im Vorfeld von Hilfe zur Erziehung tragen zu diesem positiven Ergebnis bei.

Hilfen, die im Rahmen von Projekten (Boxprojekt, Soziale Trainingskurse, Soziale Kompetenztrainings, etc.) sozialraumübergreifend, fallunspezifisch Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen, wirken sich ebenfalls positiv aus.